Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Nro. 74. **Mittwoch den 28. März 1888.** V. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, bitten wir die „Thorner Presse“ recht bald zu bestellen.

Sonnabend am 31. d. Mts. endet dieses Quartal und sind wir außer Stande, unseren auswärtigen Abonnenten die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung zuzusenden, wenn nicht einige Tage vorher darauf abonnirt wird.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 2 **Mark** inkl. Postprovision.

Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“
Thorn Katharinenstraße 204.

---

*. **Den schweren Heimsuchungen,** welche unser Vaterland durch das Hinscheiden Kaiser Wilhelms und die leider fortdauernde Erkrankung Kaiser Friedrichs betroffen haben, haben sich für einen Theil Deutschlands ernste Gefahren und Schädigungen in Folge von Naturereignissen angeschlossen. An einer Reihe von Strömen sind die Bewohner durch Hochwasser und Eisgang schwer bedroht; zahlreiche Zerstörungen von Deichen und Wohnstätten, Verluste an fahrender Habe und weitgehende Beschädigungen der Gebäude sind zu beklagen, selbst Menschenleben erscheinen gefährdet. Soweit Menschenkräfte helfen und retten können, geschieht, was nur irgend geschehen kann. Insbesondere sind alle Behörden und Organe des Staates unausgesetzt thätig, um unter Anwendung aller nur irgend verfügbaren Hilfsmittel die zahlreichen Flußanwohnern drohenden Gefahren zu beschwören. Allein ein verhängnißvolles Zusammentreffen elementarer Ereignisse spottet an manchen Stellen jeder menschlichen Kraft und Hilfe. Es gelingt kaum mehr als die Rettung der bedrohten Menschenleben. Hier wird nichts übrig bleiben, als nach Beseitigung der Gefahr mit der starken Hand des Staates helfend einzugreifen, um die an Habe und Gut schwer geschädigten Landestheile, soweit sie nicht aus eigener Kraft sich fortzuhelfen vermögen, wieder in ordentlichen Nahrungsstand zu versetzen.

Wie Kaiser Wilhelm niemals gezögert hat, in Nothfällen dieser Art mit Staatsmitteln helfend einzuspringen, so hat auch Kaiser Friedrichs landesväterliches Herz alsbald dem Gedanken weitgehender staatlicher Fürsorge für die von Ueberschwemmung und Eis in ihrer wirthschaftlichen Existenz bedrohten Landeskinder Gehör gegeben. Die Behörden werden demzufolge dringenden Nothständen mit den bereitesten Mitteln abhelfen und, sobald die Wirkungen des Hochwassers und Eisganges sich übersehen lassen, die Frage der Hilfsbedürftigkeit und der zur Abhilfe zu ergreifenden Mittel ohne Verzug prüfen und so die Grundlagen für die Entschließung der Centralstelle rechtzeitig herbeischaffen.

So schwer daher eine Anzahl von Landstrichen von den Naturereignissen betroffen ist, so dürfen sie doch nicht verzagen, sondern fest vertrauen, daß Alles, was irgend menschenmöglich ist, geschieht und auch geschehen wird, um weiterer Gefahr vorzubeugen und die bereits erlittenen Schäden auszugleichen.

Politische Tagesschau.

Die „Freis. Ztg.“ fährt fort, sich darüber aufzuhalten, daß die Aeußerungen russischer Blätter als irgendwie maßgebend für die Einrichtung unserer inneren Politik behandelt werden. Wir haben diese wie andere ausländische Zeitungsstimmen lediglich unter dem Gesichtspunkt geprüft, welche Entwickelung in Deutschland in den Wünschen unserer Feinde liegt. Eine solche Untersuchung wird jeder Politiker für nützlich und lehrreich halten, und wir bedauern, wenn sie uns zu dem Ergebniß geführt hat, daß bezüglich des Verbleibens des Fürsten Bismarck auf seinem Posten die Herzenswünsche unserer erbittertsten ausländischen Gegner mit denen gewisser freisinniger Organe übereinstimmen. An den Taktlosigkeiten anderer Organe, in denen der Versuch einer Bevormundung des Kaisers Friedrich bezüglich der Wahl seiner Räthe gefunden werden konnte, oder die einem anderen für jeden Deutschen tief schmerzlichen Gebiete angehören, haben wir nicht allein keinen Antheil, sondern auch zu jeder Zeit und mit jeder Frontstellung auf das schärfste gegen solche Erscheinungen vom konservativen Standpunkt aus protestiert. Wenn aber die „Nation“ und ihr nach die freisinnige Presse Eugen Richterscher Oberservanz bei derselben Gelegenheit wieder einmal emphatisch hervorheben, daß „Fürst Bismarck nur ein Mensch ist und dem Menschenschicksal nicht entgehen wird“, so können wir im Gegensatz zu der „Nation“ aus dieser Thatsache keinen anderen Schluß ziehen, als daß wir, so lange Gott uns diesen Mann läßt, doppelten Grund haben, uns seiner seltenen Kraft zu freuen und ihre Wirksamkeit zum Heile Deutschlands ungeschmälert erhalten zu wünschen.

Boulanger ist bei den letzten Ersatzwahlen zu der französischen Deputirtenkammer wenigstens in einem Departement glücklich in die Stichwahl gekommen. Im Departement Aisne erhielt er 45 089, der Radikale Doumer 26 808, der Konservative Jatquemard 24 670 Stimmen. Es ist also Stichwahl zwischen Boulanger und Doumer erforderlich. Dagegen wurden im Departement „Bouches du Rhône“ auf Boulanger nur 983 Stimmen abgegeben. Gewählt wurde Félix Pyat (Radikal) mit 40 204 Stimmen. Hervé, der Director des orleanistischen Soleil, erhielt 23 638, der Opportunist Fouquier (gleichfalls Journalist) 12 440 Stimmen. Die radikale Bevölkerung Marseille ließ sich eben von ihrem Kandidaten Pyat nicht abwendig machen, obwohl an Bemühungen dazu nichts gespart worden ist. Denn während das „Protestkomitee“ Boulangers Kandidatur formell zurückgezogen hatte, wurde im Stillen unbeirrt weiter gewühlt, und sogar die „Lanterne“ und der „Intransigeant“, deren Eigenthümer Meyer und Rochefort, die Rücknahme der Kandidatur selbst unterzeichnet hatten, bearbeiteten die Wähler nach Kräften. In der Aisne, wo dem General kein so populärer Kandidat wie Pyat gegenüberstand, hat dieses Doppelspiel des Komitees denn auch die Wirkung nicht versagt. — Die Bedeutung der Wahl des Revolutionärs Félix Pyat in Marseille und der enormen Majorität Boulangers im Aisne-Departement ist dahin zu characterisiren, daß die Republik entweder von der Kommune oder von der Diktatur bedroht erscheint. Zugleich liefert der Wahltag einen neuen Beweis einer steigenden Unzufriedenheit der Wählermassen mit der parlamentarischen Republik und deren negativer Parteipolitik.

Mit Ausnahme Frankreichs sind nach den „Daily News“ von allen Ländern, die an der internationalen Konferenz über die Zuckerprämienfrage theilnahmen, Antworten im Auswärtigen Amte zu London eingegangen. Alle lauten zu Gunsten der von Baron v. Worms gemachten Vorschläge, daß die Prämien abgeschafft werden sollen. Obwohl die Antwort der französischen Regierung noch aussteht, wird dieselbe dem Vernehmen nach mit den von den übrigen Mächten eingegangenen übereinstimmen.

Aus Dublin meldet „W. T. B.“ vom Sonntag: Heute Nachmittag kam es in Youghal zu einer ernstlichen Ordnungsstörung. In einer durch Proklamation des Vizekönigs verbotenen Pächterversammlung wollte der Deputirte William O'Brien sprechen. So oft derselbe aber das Wort ergreifen wollte, befahl ihm die Polizei dies zu unterlassen. Schließlich beorderte der Richter Plunkett 50 Soldaten und Polizeibeamte, die Versammlung zu zerstreuen. Dieselben schritten darauf mit dem Bajonnet und mit ihren Stöcken ein, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Der Richter Plunkett erhielt eine leichte Verletzung im Gesicht. Die Menge wurde zerstreut.

Aus Brüssel liegt die Nachricht vor, daß die Prinzessin Clementine von Coburg demnächst dort eintreffen werde, um die Intervention ihres Bruders, des Herzogs von Aumale, in der Angelegenheit einer bulgarischen Anleihe zu erlangen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. März 1888.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am heutigen Vormittage im Schlosse zu Charlottenburg den Vortrag des General-Adjutanten General-Majors v. Winterfeld und um 11½ Uhr den des Chefs des Civil-Kabinets Wirkl. Geh. Rathes v. Wilmowski entgegen. Um 3 Uhr Nachmittags hörte Se. Majestät den Vortrag des Dr. Dohme. — Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ hört über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers, daß die letzte Nacht zuweilen durch Husten unterbrochen war. Der Auswurf ist geringer. Die Aerzte erwarten sehnlichst den Eintritt wärmerer Witterung, um dem Kaiser den Genuß frischer Luft zu gewähren, die Allerhöchstderselbe sehr entbehrt.

— Ihre Majestät die Kaiserin unternahm am gestrigen Nachmittag mit den Prinzessinnen-Töchtern eine Spazierfahrt nach dem Grunewald und kehrte um 4½ Uhr nach Schloß Charlottenburg zurück.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta empfing am Sonnabend im Kaiserlichen Palais den General-Feldmarschall Grafen v. Moltke und später den Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin. Am Sonntag ertheilte Ihre Majestät den Mitgliedern des Königl. Staatsministeriums die nachgesuchte Audienz, bei welcher Gelegenheit Allerhöchstdieselbe denselben den Dank für die dem Hochseligen Kaiser Wilhelm geleisteten treuen Dienste aussprach.

— Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz empfing am Sonnabend den Kommandeur des Kürassier-Regiments Königin (Pommersches) Nr. 2 Major von Rabe, während die Frau Kronprinzessin einigen fürstlichen Damen Audienz ertheilte. Gestern empfing Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz Seine Durchlaucht den Fürsten Lichnowsky und den Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürsten Clodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Nachmittags stattete der Kronprinz dem Fürsten Reichskanzler einen längeren Besuch ab, begab sich sodann nach dem Atelier des Professors Begas und ertheilte, von dort nach dem Schlosse zurückgekehrt, dem norwegischen Oberstlieutenant und Flügeladjutanten Nyqvist vor dessen Abreise nach Christiania Audienz.

Der Roman eines Engels.

Erzählung des Grafen H. K.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Sein warmes edles Herz schloß sich immer mehr an seinen Schützling an, und das Bewußtsein wurde ihm bald zur Qual, daß das Mädchen, wenn er einmal nicht sein würde, verlassen und schutzlos in der Welt bleibt.

Adoptiren konnte er sie nicht, da es den Fürsten seines Hauses verboten war, weibliche Kinder zu adoptiren; und nach langem reiflichen Ueberlegen kam Fürst Sch . . . . zu der Einsicht, daß es nur ein Mittel gäbe, um Marinka's Zukunft so vollkommen als er es wünschte zu sichern — wenn er ihr nämlich seine Hand anbot!

Einige Monate später ist Marinka Fürstin Sch . . . . Der uneigennütze Edelmann hatte sie geheirathet, trotzdem sie ihm mehr als einmal versichert hatte, daß sie ihn nicht liebe, und ihm zum Tausche für seine Fürstenkrone nichts anderes bieten könne als Freundschaft und kindliche Ergebenheit, da ein Gelübde ihr das Liebesglück verbot.

In jener Zeit blühte Marinka in einer Atmosphäre von Sorgfalt und Zärtlichkeit — zum herrlichsten Weibe des Kaiserreichs auf.

Wohl hatte die junge Fürstin oft eigenthümliche Einfälle, die nicht immer mit den Vorurtheilen ihres Standes übereinstimmen wollten; so trug sie z. B. nie ein anderes Kleid als die Tracht der Georgierinnen und nie konnte man an ihr eine andere Farbe sehen als Weiß. Ein Gelübde binde sie an diese Tracht, erzählte Fama, doch die Damen Rußlands wollten den Grund in der unschuldigen Eitelkeit der jungen Frau suchen, welche wissen mußte, wie köstlich sie die malerische Tracht kleidete!

Es verging ein halbes Jahr des schönsten Glückes (wenn man Ruhe und Zufriedenheit so nennen darf).

Da klopfte das Verhängniß abermals an die goldene Pforte welche Marinka aufgenommen hatte. Der Fürst bat nämlich eines Tages seine Gattin, ihr seinen neuen Secretär vorstellen zu dürfen, und als sie es ihm gestattet hatte, führte er einen hohen schlanken Jüngling herein, dessen Namen er ihr nannte:

Vassilie Feodorovich.

Starr blickte sie ihn an, während ihre Lippen sich lautlos bewegten. Dann brach sie zusammen, und ein heller Blutstrom schoß über ihre Lippen und färbte den weißen Chenille-Teppich purpurn!

Als sie, umgeben von sorglichen Aerzten, von ihrem betrübten Gatten und ihren Dienern, zum Bewußtsein erwachte, da erwachte mit ihr die Erinnerung an ihre unglückliche Vergangenheit, deren Gespenster der Anblick des einstigen Geliebten in ihr geweckt hatte. Von diesem Tage an war das Leben der jungen Märtyrerin ein unausgesetzter Kampf zwischen ihrer Pflicht und ihrer neuerwachten Liebe, und wie ein Gespenst verfolgte sie der Glaube an ihre fixe Idee!

Mit blutendem Herzen sah Fürst Sch . . . . die Rosen von den Wangen seiner zärtlich geliebten Gattin schwinden — und mit banger Wehmuth vermißte er das stille Kinderlächeln, welches vordem oft das Antlitz Marinka's verschönt hatte.

Zerstreuung, Luftveränderung ordneten die Aerzte an und Fürst Sch . . . . ergriff mit froher Hoffnung die Gelegenheit, als die Zeitungen die Eröffnung der Weltausstellung im Prater verkündeten, um mit seiner Gattin eine Reise nach Wien anzutreten.

Vor vierzehn Tagen kam das Fürstenpaar in unserer Residenzstadt an und stieg mit seinem Gefolge, unter welchem sich auch Sekretär Feodorovich befand, in dem Hotel E. ab.

Wohl mancher Leser dieser Zeilen ist im Laufe einer Woche täglich dem auffallenden Ehepaar in Begleitung des Sekretärs und einer alten Sclavin in den Weltausstellungsräumen begegnet.

Doch schon nach einer Woche fühlte die Fürstin, daß der Besuch der Ausstellung stärkere Nerven beanspruchte, als die ihrigen waren und es wurde beschlossen, daß die Fürstin ohne Aufenthalt zum Kurgebrauche nach S . . . fahren möge unter dem Schutze des — — Secretärs, während Fürst Sch . . . . noch einige Tage durch ein Versprechen an den Aufenthalt in Wien gebunden war.

Man kann sich die Aufregung der jungen Frau denken, welche ihrem Gatten kein Geständniß machen wollte und doch mit stockendem Athem an ein Alleinsein mit dem Geliebten dachte.

Eisige Kälte sollte das Panzerhemd bilden, welches sie vor jeder Annäherung des jungen Mannes bewahrte.

Noch nie hatte sie die Fürstin so herausgekehrt, als in dem Umgange mit dem Secretär ihres Gatten, dem sie von dem Augenblick ihrer Abreise an den Standesunterschied, der sie trennte, empfindlich fühlen ließ.

Im Bade angelangt, bezog die Fürstin eine reizende Villa mit fürstlichem Comfort eingerichtet. Vassilie erhielt auf ihren besonderen Wunsch seine Wohnung in einem Nebengebäude angewiesen.

Ermüdet von der Reise ging die Fürstin an diesem Tage frühzeitig zu Bette; ihr Gefolge folgte ihrem Beispiele, und bald lag die kleine Villa in tiefster Ruhe.

Es mochte gegen elf Uhr sein, als die im Nebenzimmer schlafende alte Sclavin durch ein dumpfes Gepolter aus ihrem ersten Schlummer geweckt wurde. Ohne sich zu besinnen, stürzte sie in das Gemach ihrer Gebieterin, blieb aber schon an der

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing heute Vormittag im hiesigen Palais die Vorstände der unter ihrem Protectorate stehenden Wohlthätigkeitsvereine.

— Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist gestern in Darmstadt eingetroffen, um der Einsegnung der Prinzessin Alix beizuwohnen, welche am nächsten Mittwoch stattfindet. Diese Einsegnung war ursprünglich erst für später in Aussicht genommen, erfolgt aber schon jetzt, weil neueren Bestimmungen zufolge die Hochzeit des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene bereits im Monat Mai stattfinden soll.

— Se. Majestät der Kaiser hat die ganze militärische Umgebung des hochseligen Kaisers durch Allerhöchste Ordre vom 22. d. zu Sich übertreten lassen.

— Dem Herzog Ludwig in Bayern und dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern, Generalmajor und Kommandeur der 3. Garde-Kavallerie-Brigade ist durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 22. d. Mts. der Schwarze Adler-Orden verliehen worden.

— Staatssekretär Graf Herbert Bismarck soll eine hohe russische Ordensauszeichnung erhalten haben.

— General v. Winterfeld ist zum Generaladjutanten Sr. Maj. des Kaisers ernannt worden.

— Dem Vernehmen nach soll Graf Wilhelm Hohenau, ältester Sohn des 1872 verstorbenen Prinzen Albrecht, Bruders des hochseligen Kaisers, zum Fürsten von Liegnitz ernannt sein.

— Der Minister des Inneren, von Puttkamer, ist gestern Abend zur Besichtigung der überschwemmten Elbgegenden nach Lüneburg abgereist. Der vortragende Rath, Geheimer Ober-Regierungsrath Haase begleitet den Minister auf dieser Reise.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt die Gesetze betr. das Sozialistengesetz und die Verlängerung der Legislaturperiode. Das erstere ist am 18. das letztere am 19. von Sr. Maj. dem Kaiser vollzogen worden.

— Die heute abgehaltene Sitzung des Bundesraths, in welcher eine ganze Reihe von Vorlagen zur Erledigung gebracht wurde, war die letzte vor dem Osterfeste. Der Bundesrath dürfte in der Woche nach Ostern, vom 9. April ab, wieder vollzählig versammelt sein. Der wichtigste Gegenstand, welcher die hohe Körperschaft in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten beschäftigen soll, wird die Vorlage betreffend die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter sein, für welche demnächst wohl die Kaiserl. Genehmigung zur Einbringung in den Bundesrath eingeholt werden dürfte.

— In dieser Woche findet die Vereidigung der Richter am Königlichen Landgericht Berlin I statt. Die Vereidigung der Professoren, Dozenten und Beamten der Technischen Hochschule zu Charlottenburg erfolgt Donnerstag Mittags 12 Uhr. Es sei hierbei erwähnt, daß sämmtliche preußischen Staatsbeamten dem Kaiser von Neuem den Eid zu leisten haben, da nach den preußischen Bestimmungen im Wortlaute des Beamteneides der Name des Königs, dem der Eid geleistet wird, ausdrücklich mit angeführt wird, während das bei den Reichsbeamten nicht der Fall ist. Die Reichsbeamten haben deshalb auch beim Thronwechsel keinen neuen Eid zu leisten.

— Das Plenum des Direktionsrathes der Ostafrikanischen Gesellschaft hielt heute die statutenmäßig vorgeschriebene Vierteljahrssitzung ab, in welcher Herr Dr. Peters über seine Thätigkeit in Ostafrika Bericht erstattete. An den letzteren schloß sich der Bericht der Revisoren über die Finanzergebnisse der Gesellschaft und die Rechnungslegung, welche noch aus den Büchern der Sansibar-Vertretung zu ergänzen sind. Nach dem Beschluß des Direktionsrathes tritt Herr Dr. Peters in seine Stellung in die hiesige Direktion wieder zurück. Als Generalvertreter für Sansibar ist der frühere Konsul an der Sierra-Leone-Küste, Herr Vohsen, bestimmt worden; Letzterer hat als Generalagent der Compagnie du Sénégal eine mehrjährige erfolgreiche Thätigkeit hinter sich, und es ist zu hoffen, daß er die erworbenen Erfahrungen benutzen wird, um auch in Ost-Afrika und für eine deutsche Gesellschaft mit gleichem Erfolge thätig zu sein. Auch als Konsul hat Herr Vohsen zur größten Befriedigung seiner Aufsichtsbehörde gewirkt, und nur der Umstand, daß er die englische Kolonie verlassen hat, war der Grund, daß er seine konsularische Thätigkeit aufgab. Der Vertrag zwischen Herrn Vohsen und der ostafrikanischen Gesellschaft ist bereits im Dezember 1887 abgeschlossen worden.

— Der Vorstand der socialdemokratischen Fraction des Reichstags quittirt über eingelaufene Gelder für Parteizwecke in den Monaten Dezbr. bis Febr. incl. Danach sind für Unterstützungszwecke etwa 5500 Mark, für den Reichstagswahlfonds 13 100 Mark und für Hasenclever und seine Familie 5803 Mk., zusammen nahe an 25 000 Mark, eingegangen.

Karlsruhe, 26. März. Ueber das Augenleiden der Großherzogin erfährt die „Karlsruher Zeitung" daß demselben die letzte traurige Zeit zwar nicht günstig gewesen sei, daß eine Verschlimmerung des Leidens sich aber nicht kundgegeben habe.

Dresden, 26. März. Der König begiebt sich heute Abend nach Riva am Gardasee zu seiner dort weilenden Gemahlin, seine Abwesenheit von hier dürfte etwa vierzehn Tage dauern.

Ausland.

Haag, 26. März. Das Ministerium reichte seine Demission ein.

Paris, 26. März. Der deutsche Botschafter Graf Münster überbrachte gestern Mittag in besonderer Audienz dem Präsidenten der Republik einen Dankesbrief des Kaisers Friedrich für das durch General Billot in Berlin überreichte Kondolenzschreiben des Präsidenten Carnot. Morgen wird Graf Münster dem Präsidenten der Republik in Privataudienz seine neuen Akkreditive als Botschafter übergeben.

Paris, 26. März. In dem Prozesse gegen Wilson wegen des Ordenshandels hat der Appellhof das Urtheil des Zuchtpolizeigerichtes aufgehoben und ein Wilson freisprechendes Erkenntniß ertheilt. In demselben wird die Handlungsweise Wilsons, sowie der anderen Mitbeschuldigten auf das Schärfste getadelt, jedoch gleichzeitig hervorgehoben, daß die Freisprechung erfolge, weil auf solche Vergehen keine Bestimmung des Strafgesetzbuches Anwendung finde.

Paris, 26. März. Einzelne der heute erschienenen Zeitungen betrachten die Deputirtenwahl im Departement Aisne, wo Boulanger zur Stichwahl steht, als eine der Kammer und der Regierung ertheilte Warnung; die Mehrzahl der Blätter äußert sich noch nicht über das Wahlresultat. Dem Vernehmen nach wird der Deputirte Laguerre die Regierung heute darüber interpelliren, daß in Marseille Wahlzettel für Boulanger von der Polizei mit Beschlag belegt wurden, weil sie nicht mit dem Namen des Druckers versehen waren.

Paris, 26. März. Das Untersuchungsgericht vernahm heute Mittag General Boulanger. Das Verhör dauerte nur 10 Minuten. Die Entscheidung des Gerichts wird erst bekannt gemacht werden, nachdem dieselbe dem Präsidenten Carnot mitgetheilt worden ist. — Wie die „Agence Havas" aus parlamentarischen Kreisen gerüchtweise meldet, soll das Untersuchungsgericht ein Boulanger ungünstiges Urtheil gefällt haben. Der Ministerrath würde morgen über diese Angelegenheit berathen.

Paris, 26. März. Nisard, Mitglied der Akademie, ist gestorben.

Rom, 26. März. Wie die Blätter melden, gab der Finanzminister Magliani in Folge des vorgestrigen Votums des Senats betreffend die Revision der Gebäudesteuer seine Entlassung und nahm an dem gestrigen Ministerrathe nicht mehr Theil. Der „Tribuna" zufolge bestehe indeß Ministerpäsident Crispi auf Zurückziehung der Demission und hätte Magliani nach einem Beschlusse des Ministerrathes, die Demission nicht annehmen zu wollen, dieselbe in der That zurückgezogen. — Der König verlieh dem außerordentlichen Abgesandten des Kaisers Friedrich, Prinz von Hohenlohe-Ingelfingen, das Großkreuz des Mauritius- und Lazarusordens. — Wie verlautet, begeben sich der König und die Königin nach Florenz zum Besuche der Königin Victoria.

Rom, 26. März. Der „Polo Romano" bestätigt, daß der Finanzminister Magliani nach gestern stattgehabter Besprechung mit dem Könige und auf dringendes Ersuchen Crispis und der anderen Minister seine Demission zurückgezogen hat.

Provinzial-Nachrichten.

(*) **Strasburg**, 26. März. (Verschiedenes.) Auch hier hat der Frühling seinen Einzug gehalten. Wir haben anhaltendes Thauwetter. Gestern stieg das Quecksilber im Thermometer bis auf 8° R. Ein warmer Landregen, der seit heute früh die schneeigen Fluren tränkt, wird wohl bald bewirken, daß der Schnee sich vollends in Wasser verwandelt. Verschiedene Zugvögel sind hier bereits eingetroffen. — In der letzten Sitzung des Beamtenvereins am vergangenen Sonnabend hielt Rentmeister Karle einen Vortrag über die Spielwuth. — Gestern fand in der evangelischen Kirche die Frühjahrskonfirmation statt. — Wie wir vor einiger Zeit berichteten, mußte einem Assistenten und Dolmetscher des hiesigen Amtsgerichts der rechte Arm amputirt werden, den er bei einem Falle in Folge der Straßenglätte zweimal gebrochen hatte. Leider ist der Beklagenswerthe dem Wundfieber, das hinzutrat, erlegen.

[/] **Aus dem Kreise Strasburg**, 25. März. (Fahrt zur Versammlung.) Heute, am letzten Sonntag vor Ostern, traf man auf der Straße von Komorowo nach Gorzno 5 Schlitten hintereinander, darunter 2 große 4spännige, dicht mit Männern besetzt. Die Herren v. Lyskowski aus Komorowo schickten, wie mitgetheilt wurde, ihre Leute auf diese Weise zu einer polnischen Versammlung nach Gorzno. In Jastrzembie wurde ihnen ein begeistertes Oj nasza (etwa Hurrah) nachgerufen.

(*) **Aus dem Kreise Strasburg**, 26. März. (Zur Verkehrsstörung.) So häufig, wie in diesem Jahre, sind die Verkehrsstockungen wohl noch nie aufgetreten. Waren früher die Chausseen und Landstraßen wegen der großen Schneemassen unpassirbar, so sind sie es jetzt, weil die Pferde alle Augenblicke durch die Schneedecke durchbrechen. Ein Pferd der Karriol-Post Strasburg-Jablonowo brach auf diese Weise ein Bein und mußte getödtet werden. Die Postverbindung soll auf genannter Strecke daher bis auf weiteres eingestellt werden. Und wie lange wird es dauern, so wird die Kommunikation wegen der aufgeweichten Landstraßen nur schwer ermöglicht werden. Die Bewohner einzelner Ortschaften unseres Kreises sind noch immer von der Außenwelt vollständig abgeschnitten. Das Wild hat alle Scheu vor dem Menschen abgelegt. Es folgt ihm jedenfalls in der Erwartung, daß es etwas erhalten wird, um seinen Hunger zu stillen.

(*) **Aus dem Kreise Strasburg**, 26. März. (Vierlinge.) In dem Dorfe Czabda diesseitigen Kreises beschenkte heute Vormittag die Frau eines Instmannes ihren Ehemann mit Vierlingen, zwei Knaben und zwei Mädchen. Die Kinder leben sämmtlich und sind verhältnißmäßig ziemlich kräftig.

(*) **Von der russischen Grenze**, 26. März. (Ueberschwemmung.) Wie uns ein glaubwürdiger Russe versichert, sind in Folge der Ueberschwemmungen in Lonsk, Gouvernement Warschau, von den anstürmenden Fluthen eines größeren Flusses 150 Häuser niedergerissen worden. Das Elend spottet jeder Beschreibung.

Graudenz, 26. März. (Verschiedenes.) Das hohe Wasser der Weichsel mit den sich dahin wälzenden Eismassen lockte gestern viele Neugierige herbei. Drei leere Berliner Kähne, Bettgestelle und Stühle, selbst eine ertrunkene Kuh führte der Strom mit sich. Das Wasser der Trinke ist so hoch gestiegen, daß der Verkehr in den Straßen der Stadt an zwei Stellen gestört ist. Viele Gebäude in der Nähe der Weichsel stehen im Wasser, so daß Möbel ꝛc. durch Kähne fortgeschafft werden müssen. — Schon wieder hat das Kohlenoxydgas zwei Menschenleben als Opfer gefordert. Am vergangenen Sonnabend sind zwei Soldaten des hiesigen 14. Regiments erstickt. Ein Offizier und sein Bursche wurden noch gerettet, befinden sich aber noch im Lazareth. — In vergangener Woche begann die Prüfung derjenigen Mittelschüler, welche das Zeugniß zum einjährig-freiwilligen Dienst erhalten wollen. Von dem Ausfall dieser Prüfung hängt es ab, ob die hiesige Knaben-Mittelschule in eine lateinlose Bürgerschule verwandelt wird, oder nicht.

Dt. Krone, 26. März. (Guter Appetit.) In dem benachbarten Klausdorf hat am letzten Sonnabend ein gewisser R. in wenigen Stunden ein ganzes Kalb verzehrt, nur das Fell und die Knochen sind zurückgeblieben. Es handelte sich hierbei um eine Wette in der Höhe von 50 Mk., die der jedenfalls mit einem gesunden Magen begabte Esser gewonnen hat.

(*) **Soldau**, 26. März. (Schwerer Verlust.) Ein hiesiger Fischhändler verlud am 4. d. Mts. für 8000 Mk. Fische nach Berlin. Da wegen eingetretener Schneeverwehungen kein Eisenbahnzug abgelassen werden konnte, so verdarben die Fische, und erleidet der Händler einen ganz enormen Verlust.

Königsberg, 23. März. (Professor Felix Dahn) verabschiedete sich dieser Tage von dem Königsberger Sängerverein, zu dessen Ehrenmitgliedern er gehört. Nachdem der Chor Dahn's „Gothenzug" in der Komposition von Schwalm (eine Komposition, deren Vortrag den Besuchern des Graudenzer Provinzialsängerfestes unvergeßlich sein wird) gesungen, ergriff der Ordner des Vereins, Herr Justizrath Alscher, das Wort zu einer Ansprache, in welcher er die Verdienste des Scheidenden um den Gesang und speziell den hiesigen Sängerverein hervorhob. Der Gefeierte dankte für alles Gute, das er in Königsberg erfahren, und schloß mit einem Hoch auf den Königsberger Sängerverein.

Königsberg, 24. März. (Petition.) Der Ostpreußische Zweigverband deutscher Müller hat beschlossen, an den Reichskanzler als Handelsminister eine Petition um Einführung der Kleiezölle zu richten.

Czarnikau, 24. März. (Zwangsversteigerung.) Heute gelangte hier das dem ehemaligen Landtagsabgeordneten Dr. Szumann gehörige Landgut Althütte zur Zwangsversteigerung. Meistbietender blieb der Justizrath Szumann aus Posen, ein Bruder des bisherigen Besitzers, mit 300 100 Mark. Die Ansiedelungs-Kommission hatte einen Vertreter zu dem Termine hergesandt, welcher aber nur bis 300 000 Mark bot. Der Herr Justizrath Szuman hat übrigens die Ertheilung des Zuschlages für das von ihm abgegebene letzte Gebot anscheinend nicht erwartet gehabt, da er sogleich nach Schluß des Termins das Gut dem Vertreter der Ansiedelungs-Kommission für die Summe von 300 000 Mark durch einen Rechtsanwalt hat offeriren lassen. Die Offerte ist indeß Mangels eines bezüglichen Auftrages abgelehnt worden. (Br. T.)

Lokales.

Thorn, 27. März 1888.

— (Bußtag.) Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Ober-Kirchenrath auf von höherer Stelle gegebene Anregung, für Preußen einen dauernden zweiten Buß- und Bettag einzuführen, der auf den 22. März, als den Geburtstag des verewigten Kaisers, festgesetzt werden soll. Von anderer Seite wird dazu der Vorschlag gemacht und findet vielfachen Anklang, die gesammten verschiedenen Bußtage der verschiedenen deutschen Staaten derart auf den neu einzuführenden am 22. März zu vereinigen, daß dadurch ein einheitlicher Bußtag unter Fortfall der verschieden liegenden der Einzelstaaten kreirt wird. Was letztere Seite der Sache betrifft, so können wir ihr nur beipflichten; Wunder nehmen aber will uns die beabsichtigte Wahl des 22. März zu solchem Buß- und Bettage. Weshalb zu einer solchen ernsten und immerhin gewissermaßen düsteren Feier gerade den Geburtstag des verehrten Todten wählen, gerade den Tag, der ihn einst das Licht der Welt erblicken ließ und ihn uns schenkte, — der Tag, der im Andenken an den allgeliebten Kaiser stets noch einen gewissen wohlthuenden, in der Erinnerung freudigen Reiz für uns haben wird? Nicht der Geburtstag, sondern der Todestag des Kaisers Wilhelm, nicht der Freudentag, der ihn uns gebracht, sondern der Trauertag, der ihn uns genommen, scheint uns der berufene Tag zu einer solchen ernsten Trauer- und Klagefeier zu sein, und nicht der 22., sondern der 9. März, hoffen wir, wird der erwählte allgemeine neue Buß- und Bettag werden!

— (Titeländerungen.) Das Reichsjustizamt wird demnächst das Gesetz über die Titeländerungen der Subalternbeamten publiziren. Der Titel „Geheim" fällt für die Zukunft fort, und an dessen Stelle trit die Bezeichnung „Ober". Es werden also beispielsweise die „Geheim-Sekretäre" fortan den Titel „Ober-Sekretäre" führen.

— (Kammergerichts-Entscheidung.) Die Weber- und Wirker-Innung in einer Ortschaft im Landgerichtsbezirk Cleve hat vom Regierungs-Präsidenten auf Grund des § 100e der Reichs-Gewerbeordnung das Recht der ausschließlichen Ausbildung von Lehrlingen erhalten. Als ein dortiger Webermeister, welcher der Innung nicht angehörte, seine Söhne in die Lehre nahm, erging ein polizeilicher Strafbefehl gegen ihn. Er trug zwar auf richterliche Entscheidung an, wurde aber vom Schöffengericht wie dem Berufungsrichter verurtheilt, indem letzterer annahm, daß nach dem Wortlaut des Gesetzes Nicht-Innungsmeister von dem Verbot auch hinsichtlich ihrer Söhne betroffen würden, wenn nur den Innungsmeistern das Recht der Ausbildung von Lehrlingen verliehen sei. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Revision wurde vom Strafsenat des Kammergerichts zurückgewiesen.

— (Zur Beseitigung der bei der Ausbildung der Regierungs-Referendarien) hervorgetretenen Unzuträglichkeiten haben der Minister des Innern und der Finanzminister für die verschiedenen Königl. Regierungen die Zahl festgesetzt, über welche hinaus Regierungs-Referendare nicht zu gleicher Zeit beschäftigt werden dürfen.

— (Das Trinken des denaturirten Branntweins) ist, wie der Finanzminister in einem Circular an die Steuerbehörden ausführt, im Hinblick auf die Bestimmungen des Gesetzes über die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken als ein strafbares Vergehen anzusehen.

— (Der nächste Wochenmarkt) ist des Charfreitagsfestes wegen auf Donnerstag den 29. d. Mts. verlegt.

— (Pachtabtretung.) Wie wir erfahren, übernimmt der neue Pächter des Gutes Barbarken, der ehemalige Gastwirth Milbrand in Schönwalde, die Pacht bereits am 1. April cr., nachdem die Uebergabe von Seiten der städtischen Verwaltung bereits stattgefunden hat.

— (Unfall.) In einer hiesigen Maschinenfabrik erlitt gestern ein Schmiedegeselle, Joh. Tietze, einen Bruch des linken Unterarms. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus aufgenommen.

— (Als muthmaßlich gestohlen) wurden vor längerer Zeit, wie wir bereits an dieser Stelle mittheilten, in Bromberg einem Arbeiter ein Portemonnaie und eine goldene Herrenuhr abgenommen. Der zeitige Inhaber dieser Gegenstände behauptete, dieselben in Thorn hinter dem Grundstück des Gastwirth Tocht auf der Jacobsvorstadt gefunden zu haben. Der rechtmäßige Eigenthümer hat sich bisher nicht gemeldet. Da nun der Verdacht des Diebstahls zwar vorliegt, der inhaftirte Arbeiter desselben aber nicht überführt werden kann, so wird von dem Amtsgericht zu Bromberg eine Strafe wegen Funddiebstahls über ihn verhängt werden.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 8 Personen, darunter 4 Bettler.

— (Gefunden) wurden ein polnisches Gebetbuch an der Gasanstalt, ein Portemonnaie mit Schlüssel in der Jacobs-Vorstadt, ein Balken mit Beschlag, von der Weichsel angeschwemmt, in Gr. Nessau; ein Stück Rundholz, ebenfalls angeschwemmt, in Stronsk und zwei herrenlose weiße Schweine auf dem städtischen Viehofe.

— (Von der Weichsel.) Während von der Mündung her eine Hiobspost der anderen folgt, gestalten sich die Verhältnisse an der Weichsel in unseren Niederungen etwas erfreulicher. Seit gestern Nachmittag ist hier die Weichsel fast völlig eisfrei. Der Windepegel zeigte heute Mittag 5,20 Mtr. Wasserhöhe an, das Wasser ist somit seit gestern Mittag um 54 Ctmr. gefallen. Die Eisabräumungsarbeiten am diesseitigen Ufer werden rüstig fortgesetzt. — Aus Ottlotschin schreibt man uns unter dem gestrigen Datum folgendes: Das Wasser der Weichsel ist seit gestern hier nicht unerheblich gefallen. Auch der hiesige kleine Grenzfluß Tonczina war bedeutend angeschwollen. Eisschollen desselben drohten gestern die Schleuse des Mühlenbesitzers Stegmann in Kutta wegzureißen. Herr Stegmann ließ nun gestern Nachmittag die größten Eisschollen durch Arbeiter in kleine Stücke zerschlagen und so viel wie möglich wegschaffen. Dadurch wurde die Schleuse gerettet und weiteres Unglück verhütet. — Aus der Thorner Stadtniederung geht uns folgende Schilderung der dortigen Wasserverhältnisse zu. Hiernach hatte das Wasser in Gurske am vorgestrigen Tage, Morgens 4 Uhr, die Höhe von 23 Fuß erreicht, worauf dann eine allmählige Abnahme eintrat. Auch der Eisgang ist heute nur noch schwach. Dank der Verstärkung des Deiches im vorigen Jahre durch die Königl. Regierung hat die dortige Niederung durch den diesjährigen Eisgang keinen Schaden gehabt; dagegen haben die Kämpenbesitzer furchtbar gelitten. Nicht nur ihre Zäune und Obstgärten sind zerbrochen und fortgeschwemmt worden, sondern auch die Gebäude haben Schaden erlitten und nur mit großer Anstrengung konnte das Vieh vom Ertrinken gerettet werden. Da bei dem eingetretenen Thauwetter große Wassermassen von der Höhe herab in die Niederung sich ergießen, so

---

Thürschwelle vor Entsetzen starr stehen. Ein Fenster war erbrochen, und dort neben dem Bette kämpfte ihre Herrin mit Macht gegen die sehnigen Arme des Secretärs, welche ihren zarten Körper in ungestümer Leidenschaft umschlossen hielten.

„Mein! mein!" jauchzte Vassilie

„Nicht Dein! Ich hab's gelobt!" schrie sie wie wahnsinnig auf und in demselben Momente entriß sie seinem Gürtel einen Dolch, und ehe er noch ihre Absicht errathen konnte, hatte sie ihn sich bis ins Herz gestoßen.

Um Hilfe rufend floh die Sklavin, während ihr aus dem Zimmer das wahnsinnige Gelächter Vassili's nachscholl.

Als die herbeigerufene Dienerschaft ins Zimmer Marinka's stürzte, fanden sie den wahnsinnig gewordenen Sekretär am Rande des Bettes sitzen; in seinen Armen schaukelte er die todte Geliebte, und mit der Hand die blutige Wunde ihres Herzens bedeckend, summte er leise mit herzerreißender Innigkeit:

„Schlaf', mein Kindchen, schlaf'!"

Mit rasender Gewalt vertheidigte er seine Beute gegen den herbeigeeilten Badearzt, der den wahnsinnigen jungen Mann in sichere Verwahrung brachte.

Fürst Sch...., der telegraphisch von dem Unglück in Kenntniß gesetzt worden war, kam mit dem Morgengrauen in S.... an.

Fremde mußten weinen, als sie die gebrochene Jammergestalt des edlen Fürsten sahen, welcher wie ein Kind weinend am Sarge seiner jungfräulichen Gattin zusammensank!

Soweit die Nachricht der Zeitungen....

Unbemerkt schlich ich aus dem Kaffeehause — denn ich mußte weinen, bitter weinen, über den Roman dieses armen Engel!

gleicht dieselbe augenblicklich einem weiten, großen See. Alle Gräben sind überfüllt, und finden nirgends Abzug, da die Schleusen des Hauptabzugskanals geschlossen sind. Die unteren Ortschaften sind vollständig auf den Verkehr mit Kähnen angewiesen, viele Häuser stehen im Wasser. Sollte das Wasser der Weichsel nicht bald fallen, damit das viele Grund- und Schneewasser Abzug erhält, so muß hier sämmtliches Getreide ersticken und die Frühjahrsbestellung könnte nur sehr spät beginnen. — Wie schon vorerwähnt, sind die Nachrichten von der Mündung sehr traurige. Bei Jonasdorf ergießt sich das Wasser der Nogat in Folge des am Sonntag Nachmittag erfolgten Dammbruches in einer Breite von 50 bis 60 Meter in die tieferliegende Niederung und hat bereits 8 Dörfer unter Wasser gesetzt. Die Bewohner retteten sich mit einem Theil ihrer Habe nach Elbing, das Vieh ist zum großen Theil ertrunken, mehrere Häuser sind bereits eingestürzt. — Nach einer neueren Mittheilung ist die ganze rechtsseitige Nogat- und Drausen-Niederung (10 Quadratmeilen) unter Wasser. Die Stromrichtung ist jetzt Jonasdorf-Moosbruch-Kerbswalde-Elbing. Die niedrigen Straßen Elbings sind bis zum zweiten Stock im Wasser, welches von der Tiegenhöfer Vorstadt aus eindringt. — Heute Nachmittag ging eine Kompagnie des hier garnisonirenden Pionier-Bataillons Nr. 2 auf telegraphische Requisition mit Pontons per Bahn nach Elbing ab. — Bevor der Damm bei Jonasdorf durchbrochen wurde, war eine bedeutende Eisverstopfung bei Halbstadt eingetreten. Die Folge davon war, daß sich das Wasser der Weichsel gewaltig anstaute und den größten Theil der Stadt Marienburg überschwemmte. Der große Platz vor der Post war 5 Fuß hoch überschwemmt, ähnlich andere Straßen. Außer dem kleinen Vieh, welches manchem Bürger ertrunken ist, hat leider auch ein Besitzer dicht an der Stadt seinen ganzen Viehstand (30—40 Stück), ein Pferdehändler 8 Stück werthvolle Pferde eingebüßt. In Lebensgefahr gerathene Menschen, insbesondere auch die Insassen des Gefängnisses wurden durch die Feuerwehr gerettet. Mehrere Häusereinstürze fanden statt, weitere sind zu erwarten. Beim Einsturz eines Hauses sollen 2 Personen erschlagen und ertrunken sein. Seit Sonntag Nachmittag ist die Stadt wieder vom Wasser frei. Der „Danz. Ztg." wird von gestern Abend aus Marienburg gemeldet: „Die Herren Oberpräsident v. Ernsthausen, Geh. Baurath Dresel, Regierungs-Baurath Lönartz und andere höhere Baubeamte sind um 5 Uhr nach der Bruchstelle bei Jonasdorf auf dem rechtsseitigen Nogatdamm gefahren. Pioniere und Gespanne sind von hier ebenfalls dahin abgegangen. In der Elbinger Niederung sind viele Menschenleben gefährdet oder verloren." — Die Eisstopfung an der Danziger Weichsel ist durch Pioniere gesprengt und nimmt der Eisgang daselbst einen glatten Verlauf.

— (Die für die hiesige Feuerwehr) in München angefertigte mechanische Schiebeleiter traf heute mit der Bahn hier ein. Heute Nachmittag wurden von einer Abtheilung der freiwilligen Feuerwehr mit der Leiter am Proviantschuppen Uebungen vorgenommen.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Allenstein, Königl. Gymnasium, Schuldiener, 750 Mk. und Dienstwohnung. Großbaum, Ober-Postdirectionsbezirk Königsberg (Preußen), Postamt, Landbriefträger, 480 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Tharau, Ober-Postdirectionsbezirk Königsberg (Preußen), Postamt, Landbriefträger, 480 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Zinten, Magistrat, Stadtwachtmeister, 900 Mk.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 23. März. (Prof. v. Bergmann) hielt in der Berliner Medizinischen Gesellschaft am Mittwoch Abend als zweiter Vorsitzender eine Ansprache zu Ehren des Gedächtnisses des Kaisers Wilhelm. Am Schluß derselben äußerte sich Prof. v. Bergmann nach der „Voss. Ztg." wie folgt: „Von dem verstorbenen Kaiser richten sich jetzt unsere Blicke auf den Erben seines Thrones und — hier sprach v. Bergmann mit vor Rührung zitternder Stimme — wenn wir auch voller Gram und Sorge auf seine Krankheit blicken, so ist es doch eins, was uns erhebt: die außerordentliche Pflichttreue, welche das Hohenzollerngeschlecht auszeichnet. Wie der Vater keine Zeit gehabt hat, müde zu sein, so hat der Sohn keine Zeit, krank zu sein. Wir aber bitten: Möge ihm die äußerste Kraft und Widerstandsfähigkeit gegen die heimtückische Krankheit, die ihn befallen hat, verliehen sein!"

Breslau, 21. März. (Wie die medizinischen Blätter) und einige hiesige Zeitungen melden, ist am 7. März an einem 60jährigen Herrn durch Dr. Riegner in unserem Allerheiligen-Hospital unter den erschwerendsten Umständen eine Exstirpation des ganzen Kehlkopfes vollzogen worden. Auch an diesem Patienten mußte schon vorher (am 12. Dezember v. J.) die Tracheotomie vorgenommen werden. Obwohl wegen der schwersten Complicationen dem Patienten die Exstirpation als sehr schwierig, lebensgefährlich und nur geringe Aussichten auf definitiven Erfolg bietend dargestellt wurde, drängte derselbe doch auf Ausführung der Operation. Der ausgeschnittene Kehlkopf zeigte eine fast vollständige Ausfüllung desselben mit Geschwulstmassen, welche sich bei der mikroskopischen Untersuchung als krebsartig herausstellten. Es dürfte die Thatsache besonders interessiren, daß die kurze Zeit vor der Operation eine genaue Diagnose auch von hervorragenden Kehlkopfspecialisten nicht gemacht werden konnte, weil wegen Schwellung im Bereich des Kehlkopfeinganges eine genügende Beobachtung durch den Kehlkopfspiegel nicht möglich war. Heute sind 14 Tage seit der Operation verstrichen; wir hören, daß es dem Operirten relativ gut geht und daß die Heilung rasche Fortschritte macht.

Bonn, 23. März. (Ueber den gestern stattgefundenen Brand der Minoritenkirche) bringt die „Köln. Volksztg." folgenden Bericht: Große Aufregung herrscht in unserer Stadt. Heute früh gegen 6 Uhr wurde auf dem Speicher der Pfarrwohnung der Minoritenkirche in der Brüdergasse Feuer bemerkt. Dasselbe mußte dort schon lange Zeit vorher um sich gegriffen haben. Um 6¼ Uhr alarmirte man die Feuerwehr, die kurz nachher an der Brandstätte erschien. Das verheerende Element hatte inzwischen den ganzen Dachstuhl des Pfarrhauses ergriffen und setzte sich von dort aus auf das Dach des rechten Seitenschiffes der Kirche fort. Als die Feuerwehr in Thätigkeit trat, war schon das Hauptdach der Kirche von den Flammen ergriffen. 10 Minuten vor 7 stürzte der als Dachreiter gebaute Glockenthurm, der sich über dem Chor befand, zusammen. Ein Theil des Thurmes schlug durch das Gewölbe in die Kirche vor den Hochaltar. Um 10 Uhr gelang es, des Feuers soweit Herr zu werden, daß man es auf seinen Heerd beschränken konnte. Glücklich gelang es, die Kirchengefäße und die sehr werthvollen bekannten Altarbilder von Professor Müller in Düsseldorf zeitig hinauszutragen. Hierbei halfen Pfarr-Eingesessene unter großer Aufopferung und Lebensgefahr, während das flüssige Metall der geschmolzenen Glocken durch die Gewölberisse herniederfloß. Niemand wurde verletzt. Weitere Gefahr ist ausgeschlossen. Die eigentliche Kirche ist intakt geblieben mit Ausnahme des durchgeschlagenen Chorgewölbes. Bei dem herrschenden starken Winde waren nicht allein die schmale Brüdergasse sondern auch die benachbarten sehr eng gebauten Häuserviertel einige Stunden in sehr großer Gefahr. Eine weitere Ausbreitung des Feuers wurde glücklicherweise durch den massiven Steinbau der hohen Kirche selbst, die gewissermaßen als Schutz diente, verhütet. Ein Kaplan und der Küster wurden ihrer ganzen Habe beraubt. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht aufgeklärt. Aus der Thatsache, daß das Dach eines rückwärts anstoßenden kleinen Stallgebäudes des Hotels Stern am Markt ebenfalls weggebrannt ist, wollte man anfangs schließen, daß dort das Feuer ausgebrochen sei. Doch wird mir versichert, daß angestellte genaue Ermittelungen dies als unwahrscheinlich ergeben haben. Die Minoritenkirche wurde im gothischen Stil in der Zeit von 1274 bis 1318 erbaut. An der rechten Seite des schönen Gotteshauses befindet sich ein gothischer Kreuzgang aus dem 14. Jahrhundert.

Elberfeld, 22. März. (Für das Kaiser-Denkmal) waren bei der „Elberf. Ztg." bis heute 50 118 Mark 85 Pfg. gezeichnet.

Mannigfaltiges.

(Das diesjährige Hochwasser), nicht nur das der Weichsel, sondern auch anderer deutscher Flüsse, hat große Verheerungen angerichtet. So hat die Oder an verschiedenen Stellen die Dämme durchbrochen und Ueberschwemmungen herbeigeführt. Bei Küstrin drang das Wasser selbst in die Festungswerke ein, so daß Vorräthe und Geschütze in Sicherheit gebracht werden mußten. Die große Brücke bei Küstrin kann noch immer nicht reparirt werden, der beschädigte Pfeiler steht jetzt bereits ganz unter Wasser. Aus dem vor einigen Tagen schwer heimgesuchten Dorfe Glauchow wird festgestellt, daß gegen 500 Personen und deren gerettetes Vieh in anderen Ortschaften untergebracht wurden. — Die Elbe ist sammt ihren Nebenflüssen außerordentlich angeschwollen und bei Lauenburg haben sich drei große Eisstopfungen gebildet, die jetzt durch Pioniere gesprengt werden. In dem ganzen fruchtbaren Marschlande am rechten Ufer der Elbe sind durch die Ueberschwemmungen große Verheerungen angerichtet. Die Stadt Dömitz, im Mecklenburgischen, ist vom Wasser eingeschlossen und war Tagelang von allem Verkehr abgeschnitten. Am Sonnabend erreichten Pioniere auf Pontons die Stadt und beseitigten die Lebensmittel- und Fouragenoth. Das Städtchen Lenzen ist halb überschwemmt; die umliegenden Dörfer sind unter Wasser gesetzt. Die ganze Gegend bei Lauenburg und Lübeck und auf dem andern Elbufer bei Lauenburg leidet schwer. Hunderte von Menschenleben sind in Todesgefahr. Im Lüneburgischen ist die ganze männliche Bevölkerung zum Deichschutz aufgeboten. — Auch die Donau steigt fortwährend. Bei der Stadt Chaba stehen 35000 Joch Land unter Wasser, die Stadt selbst ist mit vollständiger Zerstörung bedroht. Die 30 000 Einwohner haben zum größten Theil die Flucht ergriffen. Für die Ueberschwemmten in Ungarn hat der Kaiser Franz Josef 10 000 Gulden gespendet.

(Die beiden Ringe des Kaisers Wilhelm.) Der verewigte Monarch trug, wie bekannt, nur zwei Ringe an seinen Händen, seinen Trauring und einen anderen, kleinen schmucklosen Ring aus den Haaren seiner Mutter, der Königin Louise. An beiden hing das Herz des Kaisers. Infolge des Alters und der Kränklichkeit waren diese Ringe dem Kaiser mit der Zeit zu groß geworden, so daß er sie des Abends vorsichtshalber abziehen und in die Westentasche zu stecken pflegte, um sie des Morgens gleich wieder bei der Hand zu haben. Einst waren beide Ringe zum Schrecken und zur größten Betrübniß des Monarchen verschwunden. Das Zimmer, alle benachbarten Räume wurden durchforscht und beim Suchen und Forschen war am eifrigsten und unermüdlichsten der Kaiser selbst. Endlich fand sie ein Kammerdiener in einer Ecke auf dem Fußboden. Der Kaiser war überglücklich. Nun wurde aber sogleich zu einem Hofjuwelier Unter den Linden geschickt, welcher den Auftrag erhielt, die Ringe, damit dieselben nicht wieder verloren gingen, enger zu machen. Der Juwelier empfing die Ringe aus des Kaisers eigener Hand, welcher sie in ein Stückchen Papier gewickelt hatte und es am liebsten gesehen hätte, wenn die Reparatur sogleich in seiner Gegenwart vor sich gegangen wäre. Selbstverständlich entwickelte der Juwelier die größte Eile, um mit der ihm übertragenen Arbeit fertig zu werden.

(Graf Hugo v. Radolin-Radolinski), der Ober-Hof- und Hausmarschall des Kaisers, hatte, wie wir der „Köln. Ztg." entnehmen, ursprünglich sich der diplomatischen Laufbahn gewidmet und war in derselben schnell zum Gesandten, zuletzt in Weimar, befördert worden. Als Graf August Eulenburg Oberceremonienmeister des Kaisers Wilhelm wurde, übernahm er an dessen Stelle die Leitung des Hofmarschallamts des Kronprinzen und in dieser Eigenschaft wurde ihm durch Kaiser Wilhelm noch zu Neujahr dieses Jahres die Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz zu Theil. Graf Radolinski, der im Kreise Pleschen sehr große, gut verwaltete Herrschaften besitzt und als Besitzer derselben erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses ist, ist katholisch und zur Zeit 47 Jahre alt. Er war mit einer Tochter des englischen Oberstlieutenants Wakefield verheirathet, ist aber schon seit dem 18. März 1880 Wittwer.

(Die Hohenlohe'sche Erbschaft in Rußland.) Fürstin Hohenlohe, vom Wilnaer Bezirksgericht abgewiesen, hat einer Warschauer Meldung des „Hamb. Corr." zufolge ein Gesuch um Einsetzung in den Besitz der Güter ihres Vaters, des Fürsten Wittgenstein, an die höhere Instanz gerichtet.

(Von Kaiser Friedrich) leben im Volksmunde zahllose Anekdoten, die den hohen Herrn in seiner ganzen Liebenswürdigkeit zeigen. Zwei von diesen kleinen Erlebnissen dürften wenig bekannt sein. Der Kronprinz ging eines Tages in glänzender Uniform von seinem Palais nach den Linden zu. Da lief ein kleiner Berliner Junge dreist zu dem Fürsten heran und fragte vertraulich: „Du, Kronprinze, hast Dich ja heute so fein gemacht, wo gehst Du denn hin?" Der Kronprinz lachte herzlich und meinte: „Ich geh' zu Vatern, mein Junge!" — Einst ging der hohe Herr in Civil mit den drei Prinzessinnen im Thiergarten spazieren, da kam ein einfacher Mann des Weges, der einen mächtigen Sack auf dem Rücken trug. Da der Weg nur ziemlich schmal war und die Damen, von denen zwei den Fürsten untergefaßt hatten, nur mit Mühe ausweichen konnten, so bemerkte der Kronprinz halb im Scherz: „Mit solchem großen Sack geht man nicht auf diesem engen Steige." Der Mann erwiderte schlagfertig: „Aber Viere in einer Reihe ist auch nicht erlaubt!" — „Da haben Sie recht", meinte der Kronprinz, und flugs marschirten die Herrschaften in zwei Gliedern weiter.

(Aus dem Munde des Kronprinzen) rührt folgende Kriegsgeschichte her. Bekanntlich haben die Soldaten ihre größte Noth mit den Stiefeln, und eine ihrer eifrigsten Aufgaben nach der Schlacht ist es gewöhnlich, den getödteten Feinden die Stiefeln abzuziehen und dieselben als willkommene Beute sich anzueignen. In diesem Kriege stand es aber schlimm mit den Stiefeleroberungen. Denn die Deutschen besitzen bekanntlich „armlange und monströs breite Füße", während die Franzosen die „schlechte Eigenschaft haben, auf kurzen und besonders schmalen Füßen zu wandeln. Nach der Hauptschlacht von Gravelotte fand kaum der König ein erbärmliches Hauptquartier in einer Bauernstube, die anderen in- und ausländischen Würdenträger mußten sich zum Biwakiren auf dem Schlachtfelde entschließen. Ein preußischer Soldat, der sich von seinem Schuhwerk arg geplagt fühlte, „keuchte" zwischen den Todten umher, um dennoch vielleicht ein Paar Stiefel zu ergattern. Da entdeckte sein Auge Prachtexemplare von Riesenstiefeln, die regungslos an den Füßen eines mit einem fremdländischen Mantel verhüllten und offenbar todten Mannes sich befanden. Die Stiefel ergreifen und von den Füßen des Mannes abziehen, war Sache eines Moments. Aber der Todte regte sich nicht bloß, sondern sprang wüthend auf und machte dem Soldaten gewaltig die Beute streitig. Nach einem hartnäckigen Kampfe behielt der angebliche Todte seine Fußbekleidung. Dieser „Todte" mit den Riesen-Stiefeln war aber der Mangels eines Quartiers im Freien biwakirende russische Militärattachee Kutusow.

Literarisches.

(Die Schriften Jahn's.) Der Unterrichts-Dirigent der Königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt Professor Dr. Euler hat im Verlage von Rudolf Lion in Hof die Werke Friedrich Ludwig Jahn's neu herausgegeben. Keineswegs blos für das Turnen, welches sich inzwischen zu einer Schuldisciplin entwickelt hat, sondern auch für das Verständniß seiner Zeit, für die Erweckung und Stärkung vaterländischer Gesinnung, sowie vielfach auch in sprachlicher Beziehung sind die Schriften Jahn's von Werth. Sie erscheinen sonach, wie es in einem Erlaß des Kultusministers an die Provinzial-Schulcollegien heißt, als geeignet, Bibliotheken der den Königlichen Provinzial-Schul-Collegien unterstellten Lehr-Anstalten einverleibt zu werden.

(Das Schiff.) Nr. 416 des zu Dresden-N. erscheinenden Wochenblattes „Das Schiff" enthält u. a. folgende Aufsätze und Berichte: Der Saarcanal — Vom Hochwasser — Correction der Unterweser — Braunkohlenverfrachtung auf der Unterelbe — Schifferinnung zu Breslau — Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft — Regulirung der oberen Düna — Elbe-Trave-Canal — Brügge-See-Canal — Bodensee-Segelschiffverband — Vom Centralverein für Hebung der Deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt — Elektrische Beleuchtung für Schiffe — Messung der Schnelligkeit der Flußdampfer — Außerdem bringt „Das Schiff" wie immer eine Menge verläßlicher Geschäfts- und Wesserfrachtberichte von allen Stromgebieten.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	27. März.	26. März.
Fonds: festest.		
Russische Banknoten	167—05	167—10
Warschau 8 Tage	166—80	166—70
Russische 5 % Anleihe von 1877	98—	98—
Polnische Pfandbriefe 5 %	51—90	51—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	46—	45—80
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—50	98—50
Posener Pfandbriefe 4 %	102—50	102—60
Oesterreichische Banknoten	160—50	160—45
Weizen gelber: April-Mai	165—50	165—50
Juni-Juli	170—	170—
loko in Newyork	89—75	89—25
Roggen: loko	116—	115—
April-Mai	120—50	121—
Juni-Juli	124—75	125—
Juli-August	126—75	127—
Rüböl: April-Mai	44—10	44—30
Septbr.-Octbr.	45—50	45—80
Spiritus: loko versteuert	95—70	96—
„ 70er	30—	29—90
April-Mai versteuert	94—90	95—
Mai-Juni	95—90	96—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 27. März 1888.

Wetter: Thauwetter, regnerisch.
Weizen fest bei schwacher Zufuhr 126 Pfd. bunt 148 M., 128 Pfd. hell 152 M., 130 Pfd. fein 154 Mark.
Roggen unverändert 116 Pfd. 95 M., 120 Pfd. 100 M., 124 Pfd. 102 Mark.
Gerste Futterwaare 80—90 M.
Erbsen feine Victoria 120—123 M., Futterwaare 90—95 M.
Hafer 88—97 M.

Königsberg, 26. März. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß flau. Zufuhr 40 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 45,50 M. Gd., nicht kontingentirt 26,50 M. Gd.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 46,00 M. Br., 45,50 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt 27,00 M. Br., 26,50 M. Gd., 26,50 M. bez., pro März kontingentirt 46,00 M. Br., 45,50 M. Gd., —.— M. bez., pro März nicht kontingentirt 27,00 M. Br., 26,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr kontingentirt 48,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 30,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., loko versteuert —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., kurze Lieferung nicht kontingentirt 26,50 M. bez.

Berlin, 26. März. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4351 Rinder, 12 256 Schweine, 3147 Kälber und 12 828 Hammel. Der Rindermarkt gewann, da die Schlächter noch Vorräthe von voriger Woche, selbst an lebendem Vieh, hatten, keinen rechten Aufschwung und entwickelte sich langsam; auch wird er nicht geräumt. 1a 48 bis 52, 2a 43 bis 45, 3a 35 bis 41, 4a 30 bis 33 M. pro 100 Pfund Fleischgewicht. Der vorgestern noch recht rege Export ließ heute auffallend nach. Der Schweinemarkt verlief bei unveränderten Preisen und mäßigem Export genau wie vor 8 Tagen und hinterließ Ueberstand; gestern war das Geschäft reger als heute und wurde theilweise über heutige Notiz gezahlt, die heute vielfach nicht einmal erreicht wurde. 1a 41 bis 42, 2a 39 bis 40, 3a 35 bis 38 Mark pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam; es blieb bei den Preisen des vorigen Montags: 1a 43 bis 52, 3a 30 bis 41 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — In Hammeln wickelte sich das Geschäft im Ganzen etwas glatter ab, als vorige Woche, und wurden feinste Lämmer auch besser bezahlt. Der Handel war namentlich gestern und vorgestern ziemlich rege, weil einzelne Exporteure der jüdischen Feiertage wegen schon im Vorverkauf ihren Bedarf deckten. 1a 39 bis 43, beste Lämmer bis 48 Pfg.; 2a 28 bis 38 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
26. März	2hp	742.9	† 4.0	SW²	10	
	9hp	745.3	† 1.1	W¹	0	
27. März	7ha	741.10	† 2.1	SE³	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 27. März 5,20 m.

Kirchliche Nachrichten.

Gründonnerstag, den 29. März 1888.

Altstädtische evangelische Kirche:
Vormittags 8 Uhr: Beichte und Abendmahl in beiden Sakristeien.

Neustädtische evangelische Kirche:
Vormittags 9¼ Uhr: Beichte und Abendmahl in beiden Sakristeien.
Nachmittags 5 Uhr: Beichte- und Abendmahlsfeier für Familien. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende **Bekanntmachung:**

„Die diesjährigen

Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen

für Thorn finden statt:

in Thorn am 23. April d. J. Vormittags 9 Uhr für die Landwehrleute 1. Aufgebots der Landbevölkerung;
in Thorn am 23. April d. J. Nachmittags 3 Uhr für die Reservisten der Landbevölkerung;
in Thorn am 24. April d. J. Vormittags 9 Uhr für die Reservisten der Stadt vom Buchstaben A bis einschließlich K;
in Thorn am 24. April d. J. Nachmittags 3 Uhr für die Reservisten der Stadt vom Buchstaben L bis einschließlich Z;
in Thorn am 26. April d. J. Vormittags 9 Uhr für die Landwehrleute 1. Aufgebots der Stadt vom Buchstaben A bis einschließlich K;
in Thorn am 26. April d. J. Nachmittags 3 Uhr für die Landwehrleute 1. Aufgebots der Stadt vom Buchstaben L bis einschließlich Z;
in Thorn am 27. April d. J. Vormittags 9 Uhr für die übungspflichtigen und nicht übungspflichtigen Ersatz-Reservisten 1. Klasse der Landbevölkerung;
in Thorn am 27. April d. J. Nachmittags 3 Uhr für die übungspflichtigen und nicht übungspflichtigen Ersatz-Reservisten 1. Klasse der Stadt.

Zu den in diesem Frühjahr stattfindenden Kontrol-Versammlungen haben außer:
den Landwehrleuten 1. Aufgebots,
den Reservisten und
den zur Disposition der Truppentheile und Ersatz-Behörden entlassenen Leuten

auch:
die **übungspflichtigen und nicht übungspflichtigen Ersatz-Reservisten 1. Klasse** zu erscheinen.

Wehrleute 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September des Jahres 1876 eingetreten, erscheinen, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, im Herbst zur Kontrol-Versammlung.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest resp. Nachdienen bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, wie Schiffer, Flößer pp., sind verpflichtet, wenn sie den Kontrol-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum **15. April d. J.** dem betreffenden Bezirks-Feldwebel ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bataillon auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntniß erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Kontrol-Versammlungen ihre Militär-Papiere mitzubringen.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrol-Versammlungen **rechtzeitig** bei dem Bezirks-Feldwebel zu beantragen.

Dergleichen Entschuldigungs-Atteste müssen spätestens auf dem Kontrol-Platz eingereicht werden, und genau die Behinderungsgründe enthalten. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden. Atteste, welche die Ortsvorstände, Polizei-Verwalter &c. über ihre Person oder im eigenen Interesse ausstellen, finden keine Berücksichtigung.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensations-Gesuch bis zur Kontrol-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Thorn den 14. März 1888.

Königliches Bezirks-Kommando
gez. **Weyde.**"

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Auf Antrag des hiesigen Königlichen Bezirks-Kommandos wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Jahre zu den Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen nicht nur, wie früher, die Reservisten und Wehrleute, sondern auch **sämmtliche Ersatz-Reservisten 1. Klasse** (übungspflichtige und nicht übungspflichtige) zu erscheinen haben.

Thorn den 17. März 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Beachtenswerth!!

Im **Konkurs-Massen-Ausverkauf** des früheren **A. Dobrzynski'schen** Waaren-Lagers werden jetzt werktäglich von **9—12 Uhr Vm. und 3—6 Uhr Nm.** verkauft:

Dowlas, Schirting, Chiffon, Hemdentuche, Renforcé, Satin-Façoné, Handtücher, Oberhemden, Kinder-, Damen- und Herrenhemden, Kragen und Manschetten, rein leinene Taschentücher, Herrenhüte u. Regenschirme, Leinen u. Lakenleinen,

ferner

Gardinen

in Weiß, Crém und Ecru von 50 Pf. pro Meter bis zu den allerfeinsten, abgepaßten Fenstern von 2,80 Mk. an.

Kein Handel. Feste Tax-Preise.

J. M. Wendisch Nachf.,

Licht- und Seifen-Fabrik, Oel-Raffinerie,

empfiehlt

Naturkorn-Seife, Oschweger-Seife, Harz-Seife, Kern-Seife, alle Sorten Toilettenseifen & Parfümerien,

sowie

Stearin-, Paraffin-, Wachs- und Ceresin-Kerzen, sämmtliche Waschartikel, Firniss, Brennöl, Essöl und Schmieröl

zu billigsten Preisen.

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehle gute geräucherte

Schinken,

sowie alle Sorten

vorzüglicher Wurst,

auch sehr gutes

Rindfleisch

von jungen Ochsen.

J. Wiśniewski,
Fleischermeister, Schuhmacherstr. 424.

Metall-Schablonen und verschlungene Buchstaben zur Wäsche-Stickerei halte stets am Lager.
Albert Schultz.

Tuch-Rester bei **Carl Mallon.**

Größere Posten Ziegel 1. Kl. sowie Spreng- und Kopfsteine hat abzugeben
v. Bloch in Nadosk, Bahnhof.
Ebendaselbst sind **vorzügliche Eßkartoffeln** zu haben.

In Seyde stehen
2 Königl. Beschäler.
Deckzeit:
8 Uhr Vormittags, 4 Uhr Nachmittags.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Bechmann & Süss** zu Thorn, bestehend aus den Kaufleuten **Ferdinand Süss** und **Richard Bechmann,** ist zur Prüfung der nach Ablauf der Anmeldefrist angemeldeten Forderungen und zur Beschlußfassung über eine dem Gemeinschuldner **Bechmann** zu gewährende weitere Unterstützung Termin

auf den 11. April 1888
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 4, anberaumt.

Thorn den 17. März 1888.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Die Lieferung von Granit-Stufen und Platten, veranschlagt auf 2806,04 M., zum Neubau eines Krankenblocks beim Garnison-Lazareth Thorn soll öffentlich vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf

Mittwoch den 4. April 1888
Vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Geschäftszimmer angesetzt.

Die Bedingungen können in unserem Geschäftszimmer eingesehen, auch gegen postfreie Einsendung von 1 Mk. 20 Pf. von dort bezogen werden.

Garnison-Lazareth.

Wir haben beschlossen, den **Zinsfuß** für **ausgeliehene Kirchengelder** vom 1. April k. Js. ab **auf 4½ pCt. herabzusetzen.**

Der Gemeinde-Kirchenrath der altstädt. evang. Gemeinde.

Haus-Verkauf.

Ein im besten Zustande sich befindendes herrschaftl. Wohnhaus mit hellem, großen Hofraum, ist wegzugshalb. für den bill. Preis v. M. 40000 bei ein. Anz. v. 10—15000 M. zu verk. Der gegenw. Miethsertr. beläuft sich auf M. 2400 p. a., der sich indes durch Nutzbarmach. der gr. Bod.- u. Kellerräume, sow. des dazugeh. Seitengeb., bezw. durch Aufbau ein. 2. Stockw., noch erheblich steigern ließ. Offert. unt. Chiff. K. S. an die Expedition dieser Zeitung.

Die Pianinofabrik

von

G. HOFFMANN,
Berlin SW., Kommandantenstr. 60,

empfiehlt ihre anerkannt guten Pianinos unter den coulantesten Bedingungen, schon von **390 M.** an. Theilzahlungen bereits von **10 M.** per Monat. Gebrauchte Pianinos nehme in Zahlung. Preiscourante gratis und franko.

Alt-Silber kauft und nimmt in Zahlung **Oscar Friedrich.**

Preisselbeeren bei **A. Kirmes.**

Einen **Klempnergesellen** und 2 Lehrlinge verlangt **V. Kunicki.**

Sämereien.

Alle Sorten **Klee- und Grassämereien,** als **rothen, weißen, gelben und schwedischen Klee, Wundklee, französische Luzerne, Seradella, Thymothee, englisches, italienisches und französisches Reygras, Grasmischungen, Mais, Runkeln, Mohrrüben** &c. &c., **unter Kontrole der Danziger Kontrol-Station auf Reinheit und Keimfähigkeit geprüft,** offeriren **billigst**

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Königsberger

Märzen- & Bock-Bier

in Gebinden und Flaschen (aus der Brauerei Schönbusch)

empfiehlt

B. ZEIDLER.

Nähmaschinenhandlung und Reparatur-Werkstatt

von **J. F. Schwebs, Junkerstr. 248.**

Spezialität: **Singer-Maschinen** mit tonlosem Gang, hochfeiner Ausstattung und 5jähriger Garantie für **65 Mark. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.**
Für Reparaturen 1 Jahr Garantie. Sämmtliche Ersatztheile zu allen Systemen.

Thomas-Phosphat-Mehl

Marke „Hoesch"

bei 75 % Feinmehl Garantie 17 % Phosphorsäure offeriren **im Alleinverkauf** in Waggonladungen direkt und ab Lager billigst

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.



Das feinste englische hohlgeschliffene

Silberstahl-Rasirmesser

verkaufe gegen **Garantie,** dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Preis **Mk. 2,50.** Elastische engl. **Abzieher Mk. 2,50.**

Otto Kleist, Friseur,
Danzigerstrasse 9, Bromberg.

Eichen-Rundholz,

Bretter, Bohlen und **Kantholz** in allen Stärken empfiehlt zu billigsten Preisen

H. Kaun, Culmsee.

Düngergypsmehl,

in vorzüglich feiner Siebung, **93,38 pCt. krystallinisch-schwefelsauren Kalkgehalt,** offeriren ab Lager in jedem Quantum, ab Nakel und ab Inowrazlaw in Waggonladungen von 100—200 Ctr., zu den **billigsten Preisen.**

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Hôtel Gelhorn Bromberg

vorm. Hoffmann
dicht am Bahnhof,
Post und Telegraph im Nebengebäude.

Gespanne zu jeder Tages- u. Nachtzeit.

Das frühere Hotel Hoffmann, jetzt vollständig neu eingerichtet, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, ist am

15. November

in meinen Besitz übergegangen, und halte ich dasselbe dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Aufmerksamste Bedienung.
Vorzügliche Speisen und Getränke.
Fernsprech-Anschluß zur freien Benutzung.
Zimmer incl. Service u. Beleuchtung 1,50 M.
Hoteldiener zu jedem Zuge am Bahnhof.

Herrmann Gelhorn.

Von meinen

Harzer Kanarienvögeln

sind noch **einige schöne Sänger** zu verkaufen. **C. Hempel,** Jakobsstr.

500—1500 Mark

gegen Sicherheit **gesucht** bis zum 1. April. Zinsen nach Vereinbarung. Gefl. Offerten unter **Nr. 500** an die Expedition dieser Ztg.

J. Völlner's

weltberühmte

Rheumatismus-Watte.

Aeltestes anerkannt vorzüglichwirkendes Mittel gegen **Rheumatismus, Lähmungen, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen** &c. &c. Von allen **Konsumenten** auf's Beste empfohlen. Packete à 50 Pf., M. 1 und M. 1,50.

Alleiniges **Depot** für **Thorn** und Umgegend bei Herren

Lewin & Littauer.

Zwei Lehrlinge

können sofort eintreten bei **E. Block, Schmiedemeister.**

Großes und billigstes Sarglager sowie **Ausstattungen** empfehle geneigter Beachtung. **D. Koerner, Bäckerstraße 227.**

Die zweite Etage,

fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermiethen. **G. Scheda.**

In dem Hause Kulmer Vorstadt Nr. 66, zur Stadt gehörig, ist eine **freundliche Parterrewohnung** zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres bei **Anna Endemann,** Elisabethstraße.

Die I. Etage

in meinem Hause **Gerechtestr. 96** ist vom 1. April zu vermiethen. **J. Sellner.**

In meinem Hause Breitestr. 4 ein **Laden** vom 1. Oktober zu vermiethen. **P. Hartmann.**

Ein fein **möblirtes Zimmer** nebst Kabinet und Burschengelaß sogleich zu vermiethen Schuhmacherstraße 421.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Entree und Zubehör **Brückenstr. 25/26 II** v. 1. April zu verm.

Eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, nebst Pferdestall sofort zu vermiethen. **Chr. Sand,** Bromb. Vorst. 2. Linie.

Ein möbl. Zim., Kab. und Burschengel., zu verm. Heiligegeiststr. 201/3 I.

Eine **Wohnung** für 120 Thlr. p. a. vom 1. April zu verm. **Hempler's Hotel.**

Mehrere Mittelwohnungen vom 1. April cr. zu verm. Bäckerstr. 225.

Kleine Wohnungen zu vermiethen. **Blum,** Culmerstraße.

Möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Neust. Markt 212, II.

Versetzh. 1 kl. Wohn. z. vm. **R. Droese,** Garten.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.